

Jesus, der Gute Hirte

Eine Zusammenstellung

Ich bin der gute Hirte. Der gute Hirte opfert sein Leben für die Schafe. – *Jesus, in Johannes 10:11* ¹

*

Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte: Die Lämmer wird er im Arm tragen und sie auf seinem Schoß halten, die Mutterschafe wird er freundlich leiten. – *Jesaja 40:11* ²

*

Denn das Lamm, das in der Mitte auf dem Thron ist, wird ihr Hirte sein und für sie sorgen. Es wird sie zu den Quellen führen, aus denen das Wasser des Lebens strömt. Und Gott wird alle ihre Tränen abwischen. – *Offenbarung 7:17* ³

*

Ich bin der gute Hirte; ich kenne meine Schafe und sie kennen mich, so wie mein Vater mich kennt und ich den Vater. Ich gebe mein Leben für die Schafe. – *Jesus in Johannes 10:14-15* ⁴

*

„Ich bin der Gute Hirte“ ⁵ ist die Vierte der sieben „Ich bin“ Aussagen Jesu, die ausschließlich im Johannesevangelium festgehalten sind. Diese „Ich bin“ Proklamationen weisen auf Seine einzigartige göttliche Identität und Seine Bestimmung hin. Gleich nach der Feststellung, Er sei „die Tür“ in Johannes 10:7 erklärt Jesus „Ich bin der Gute Hirte.“

Er beschreibt sich nicht einfach als „der Hirte“, sondern „der gute Hirte“. Was bedeutet das?

Es sollte selbstverständlich sein, dass Jesus „der“ Gute Hirte ist, nicht einfach „ein“ guter Hirte, wie andere vielleicht auch, hingegen ist Er einzigartig in Seinem Charakter. ⁶ Das griechische Wort kalos als „gut“ übersetzt, beschreibt das, was nobel, förderlich, gut und wunderbar ist im Gegensatz zu dem, was böse, gemein, verdorben und unliebsam ist. Es bezeichnet nicht nur das, was innerlich ist – den Charakter – sondern auch das, was äußerlich anziehend ist. Es ist ein angeborenes Gutsein. Indem Jesus den Ausdruck „der Gute Hirte“ anwendet, bezieht Er sich auf Sein Ihm innewohnendes Gutsein, Seine

Gerechtigkeit und Seine Anmut. Als Hirte der Schafe ist Er derjenige, der beschützt, führt und Seine Herde füttert.

Wie Er in „Ich bin das Tor zu den Schafen“ erklärte in Johannes 10:7, stellte Er damit den Gegensatz zwischen Ihm selbst und den religiösen Leitern dar, den Pharisäern. ⁷ Er vergleicht sie mit „bezahlten Arbeitern“ denen die Schafe eigentlich egal sind. In Johannes 10:9 spricht Jesus von Dieben und Räuber die danach trachten, den Schafstall heimlich zu betreten. In dieser Passage werden die jüdischen Führer (Pharisäer) mit Jesus verglichen, der die Tür ist. Hier in Johannes 10:12 wird der bezahlte Arbeiter mit dem wahren getreuen Hirten verglichen, der bereitwillig sein Leben für die Schafe gibt. Der bezahlte Arbeiter arbeitet für einen Lohn, der sein Hauptinteresse ist. Er ist nicht wirklich an den Schafen interessiert, sondern an sich selbst. Daraus folgt, wenn ein Wolf auftaucht – die häufigste Gefahrenquelle für die Schafe in jenen Tagen – lässt der bezahlte Arbeiter die Herde einfach sitzen und flieht, die Schafe verirren sich und sind dem Tod ausgesetzt.⁸

Um die Aufgaben eines Hirten zu Jesu Zeiten besser zu verstehen, hilft es, wenn man sich zunächst deutlich macht, dass Schafe absolut hilflos und völlig von Hirten abhängig sind. Schafe sind immer Gefahren ausgesetzt und sollten immer unter dem wachsamen Auge des Hirten grasen. Rauschende Wassermassen, die sich durch plötzliche, heftige Regenfälle gebildet haben und ins Tal hinabstürzen, könnten sie wegreißen, Diebe könnten sie stehlen und Wölfe könnten die Herde attackieren. David erzählt, wie er einen Löwen und einen Bär beim Verteidigen seines Vaters Schafherde getötet hat. ⁹

Schneetreiben im Winter, blendender Staub und heißer Sand im Sommer, lange einsame Stunden jeden Tag, das alles erduldet der Hirte zum Wohl seiner Herde. Hirten waren häufig ernststen Gefahren ausgesetzt und setzten manchmal ihr Leben aufs Spiel um ihre Schafe zu beschützen.

Genauso gab Jesus Sein Leben für die Seinen am Kreuz als „der gute Hirte“. Derjenige, der andere rettete, rettete sich selbst nicht, obwohl Er die Macht dazu hatte. „Der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um anderen zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele hinzugeben.“ ¹⁰ Durch sein bereitwilliges Opfer ermöglichte der Herr Errettung für alle, die zu Ihm im Glauben kamen. Wo Er davon spricht, der gute Hirte zu sein, redet Er davon, Sein Leben „hinzugeben“ für Seine Schafe. ¹¹ – *Got Questions Webseite* ¹²

*

Immer, wenn der Erretter sich selbst mit irgendeinem Sinnbild beschreibt, wird es erhoben und erweitert, kann aber dennoch nicht seine ganze Bedeutung erfassen. Der

Herr gießt jeden Typ, jede Figur und jeden Charakter voll, und wenn das Gefäß voll ist, läuft es über. Es gibt mehr in Jesus, dem guten Hirten, als du in einen Hirten packen kannst. Er ist der Gute, der Große, der Haupthirte – und doch ist Er sehr viel mehr. Sinnbilder, um Ihn zu erklären, kann es so viele geben wie die Tautropfen, doch alle zusammen können nicht an Seine Helligkeit reichen! Die Schöpfung ist ein zu kleiner Rahmen, um Seinem Ebenbild zu passen. Der menschliche Gedanke ist zu beschränkt, die Sprache des Menschen zu schwach, um Ihm gerecht zu werden. Wenn alle Sinnbilder auf Erden und im Himmel Ihn völlig beschrieben haben, wird es immer noch etwas geben, was nicht beschrieben ist. Du könntest eher den Kreis quadrieren, als dass du Christus in der Sprache der Sterblichen wiedergeben kannst! Er ist ungreifbar außerhalb unseres Begriffsvermögens, unaussprechlich außerhalb unserer Ausdrucksmöglichkeiten!

Doch denk daran, hier stellt Er sich selbst als Hirten vor! Verharre hier einen Moment! Ein Hirte ist solch eine Person, die wir hier in England anstellen, damit sie sich für ein paar Monate um die Schafe kümmern, bis sie fett genug sind, um geschlachtet zu werden. Ein orientalischer Hirte, gleich Abraham, Jakob oder David ist jedoch ein ganz anderer Mensch.

Der orientalische Hirte ist gewöhnlich auch der Besitzer der Herde oder zumindest der Sohn und somit der zukünftige Eigentümer. Die Schafe gehören ihm. Englische Hirten besitzen selten, wenn überhaupt Schafe, – sie werden angestellt um sie zu hüten – und darauf beschränkt sich ihr Interesse. Unsere heimischen Schäfer sind grundsätzlich ausgezeichnete Männer – diejenigen, die ich kennengelernt habe, sind bewundernswerte Vertreter der verständigen Arbeiterklasse gewesen – dennoch sind sie keinesfalls wie die orientalischen Hirten und können es auch nicht sein, denn der ist der eigentliche Besitzer der Herde, die er hütet. Er weiß, wie er seine Herde in Besitz nahm und wann und wo jedes seiner momentanen Schafe geboren worden ist. Er erinnert sich, wo er sie entlangeführt hat und welche Probleme er mit ihnen hatte. Und er erinnert sich daran mit der Betonung darauf, dass sie sein eigener Erbanteil sind. Sein Reichtum besteht in ihnen. Sehr selten hat er etwas Hausähnliches und normalerweise besitzt er auch nicht viel Land. Er führt seine Schafe über große Landstriche, die für seinen ganzen Stamm allgemein zugänglich sind – doch sein Besitz besteht in seinen Herden. Frage ihn: „Was bist du wert?“ Er wird antworten: „Ich besitze so und so viele Schafe.“ Im Lateinischen ist das Wort für Geld verwandt mit dem Wort für „Schaf“, denn für viele der frühen Römer bestand ihr Reichtum in Wolle, und ihr Reichtum bestand aus ihren Herden.

Der Herr Jesus ist unser Hirte – wir sind Sein Reichtum! Wenn du danach fragst, was Sein Erbe ist, erzählt Er dir, welches „reiches und herrliches Erbe“ er den Gläubigen geschenkt hat.“ Frag Ihn, was Seine Juwelen sind und Er antwortet: „An dem Tag, an

dem ich handle, werden sie mir gehören.“ Wenn du ihn fragst, wo Seine Reichtümer stecken, wird er dir sagen: „Denn des Herrn Teil ist sein Volk. Jakob ist das Los seines Erbteils.“ ¹³

Der Herr Jesus hat nichts, das Er mehr bewundert als Sein eigenes Volk. Für ihr Wohl gab Er alles auf, was Er besaß und starb nackt am Kreuz. Er kann nicht nur sagen: „Ich liefere Äthiopien und Seba an deiner Stelle aus“, sondern, dass Er „die Gemeinde geliebt hat. Er gab Sein Leben für sie.“ Er betrachtet die Gemeinde als „sein Leib, und sie ist erfüllt von Christus, der alles ganz mit seiner Gegenwart erfüllt.“ – *Charles Spurgeon*

*

Jesu eigene Geschichte über Gottes Liebe drückt eine fast verzweifelte Eigenschaft aus. In Lukas 15 spricht Er von einer Frau, die die ganze Nacht lang sucht, bis sie schließlich eine Münze findet und von einem Hirten, der in die Nacht hinausgeht, bis er das eine Schaf findet, das irregegangen war. Jede Parabel endet mit einer Jubelszene, einer himmlischen Party, die über die Nachricht der Heimkehr eines weiteren Sünders ausbricht. Endlich, um einen gefühlvollen Höhepunkt aufzubauen, erzählt Jesus die Geschichte des verlorenen Sohnes, der die Liebe seines Vaters verschmäht und sein Erbe in einem fernen Land vergeudet.

Der Priester, Henry Nouwen, saß im Eremitage-Museum in St Petersburg in Russland für viele Stunden und sinnierte über Rembrandts großartiges Gemälde von der Heimkehr des verlorenen Sohns. Als er so auf das Bild starrte, gewann er ein weiteres Verständnis für die Parabel: das Geheimnis, dass Jesus selbst zu so etwas wie dem verlorenen Sohn zu unserem Wohl wurde.

„Er verließ das Haus des himmlischen Vaters, erreichte ein fremdes Land, gab alles weg, was er hatte und kehrte über das Kreuz heim zu seinem Vater. All das geschah Ihm, allerdings nicht als rebellischer Sohn, sondern als gehorsamer Sohn, ausgesandt die verlorenen Kinder Gottes heimzuführen. ... Jesus ist der verlorene Sohn des verlorenen Vaters, der alles weggegeben hat, das Ihm der Vater anvertraut hatte, damit ich wie er würde und mit ihm zu Seines Vaters Haus zurückkehren würde.“ – *Philip Yancey* ¹⁴

*

Jesus sagte, wenn der gute Hirte seine Schafe auf die Weide führt, geht er vor ihnen her und die Schafe folgen ihm. ¹⁵ Jesus ist der Gute Hirte, und Er weiß, was vorausliegt. Er weiß, wo die grünen Bergwiesen und Bergpässe liegen. Er weiß, wo die kühlen Wasser fließen. Er weiß, wo die Hürden sind, wo du ganz sicher bist. Er kennt auch die Gefahrenstellen, also wäre es gut, wenn du nahe bei Ihm bleibst.

Du solltest immer der führenden Hand Gottes folgen. Du kannst nicht nach deinem eigenen Situationsverständnis handeln. Du solltest es nicht wagen, auf deine eigene Erfahrung und Schläue zu vertrauen. Du solltest auf den Herrn achten, auf Seine übernatürliche, wunderbare und kraftvolle Führung. Du solltest immer von der Hand Gottes geleitet sein. Wenn du Jesus folgst, wirst du nie falsch liegen! Er ist immer ganz vorn bei dir und Er weiß genau, was getan werden muss. Versuch nicht, Ihm vorauszuweichen oder Ihm den Weg zu zeigen, den du glaubst, gehen zu müssen. Er ist derjenige, der führen muss, denn nur Ihm ist es möglich.

Möge dein Gebet immer sein: „Herr, ich werde folgen. Zeige mir den Weg.“ – *David Brandt Berg*

1 NLB.

2 NLB.

3 NLB.

4 NLB.

5 Johannes 10:11.

6 Psalm 23; Sacharja 13:7; Hebräer 13:20; 1 Petrus 2:25; 1 Petrus 5:4.

7 Johannes 10:12–13.

8 1. Samuel 17:36.

9 Matthäus 20:28.

10 Johannes 10:15, 17–18.

11 Johannes 10:4.

12 Johannes 10:12–13.

13 Schlachter.

14 Den Jesus, den ich nie gekannt hatte (The Jesus I Never Knew, Grand Rapids, MI: Zondervan, 1995).

15 Johannes 10:4.